



## 11. Mai 2002: Forschungstag Gütekraft

von *Martin Arnold*

Zum Forschungstag, von IFGK und Arbeitsgruppe Gütekraft gemeinsam veranstaltet, kamen 23 Interessierte aus Berlin bis Moers, aus Hamburg bis Konstanz in schöner Atmosphäre bei der Jahrestagung des Versöhnungsbundes in Bonn zusammen. Barbara Müller moderierte den Tag kompetent und brillant.

*Thema:*

Stand der Gütekraftforschung und die Frage: Welches sind die nächsten inhaltlichen und organisatorischen Schritte?

*Verlauf und Ergebnisse:*

1.) Zunächst stellte *Burkhard Bläsi*, Konstanz, Fragestellung und Ergebnisse seines Buches *Konflikttransformation durch Gütekraft* vor (in diesem Heft gesondert besprochen und daher hier nicht ausführlich dargestellt). Er machte Vorschläge, die Aussagekraft der von ihm entwickelten Theorie durch weitere Arbeiten zu prüfen, und regte neue Forschungsfragen an, die im Gespräch vertieft und ergänzt wurden: siehe Artikel „*Gütekraft-Forschungsfragen*“ in diesem Heft.

2.) „*Zum Stand des Forschungsprozesses zur Gütekraft*“ führte Ulrich Wagner, Marburg, ein.

Gütekraft-Forschung lasse nicht eine für immer und allgemein gültige, erschöpfende Antwort erwarten, sondern bleibe ein unabgeschlossener Prozess der Annäherung durch Beantwortung vieler Einzelfragen.

Anhand eines Schemas bezog er die Faktenbereiche *Ursachen*, *Verhalten* und *Konsequenzen* auf die vier großen Zielbereiche der Forschung *Begriffsbestimmung* (durch Erfahrungsberichte, Trainingsmaßnahmen, interkulturelle Vergleiche und Strukturanalysen), ebenenspezifische *Analyse der Konsequenzen*, *Ursachenanalyse* (durch multiperspektivische Deskription von Ereignissen – hier ordnete er Bläsis Arbeit ein -, Strukturanalysen, Simulationen und Laborstudien) und *Trainingsentwicklung*. Er sprach sich dafür aus, sich auf den Bereich *Verhalten* zu beschränken, um ein Wissen zu erarbeiten, das in sozialen Techniken seine Anwendung findet und Veränderung ermöglicht. Das wurde kontrovers diskutiert.

3.) *Das Gespräch* drehte sich vor allem um Grundfragen zum Verstehen der Gütekraft und ergab weitere Forschungsfragen.

Kann kurzfristig gütekräftiges Handeln langfristig vielleicht gewaltfördernde Konsequenzen haben? Ist möglicherweise das, was sich zwischen zwei Personen gütekräftig regeln lässt, für andere, für ganze Gruppen von Nachteil (Beispiel: durch gütekräftige Intervention wird Tyrannenmord verhindert)?

Kann das Wissen von der Gütekraft als einer sozialen Technik für ungerechte, unmenschliche Ziele missbraucht werden oder schließt der Begriff solchen „Missbrauch“ aus?

Welche Rolle spielen die Werte oder das Wertebewusstsein bei gütekräftigem Handeln? Bedeutet "mehr" Wertebezug (statt Taktik oder unbewusstem Handeln) ein "Mehr" an Wirkung? Welches sind die "Werte", die zu gütekräftigem Handeln gehören?

Wird mit dem Begriff Gütekraft eine Synthese zwischen den bislang gebrauchten Begriffen Gewaltlosigkeit und Gewaltfreiheit versucht?



Unsere Sprachfähigkeit ist weiter zu entwickeln, um besser zu benennen, was geschieht. Welches Wort bezeichnet gut das bei verschiedenen Menschen verschieden entwickelte Talent, sich gütekräftig zu verhalten, also das Charisma bzw. die unterschiedlich entwickelte Fähigkeit, die ja – mindestens in gewissen Grenzen - lernbar oder in der persönlichen Wachstum möglich ist? Verglichen wurde dies mit dem Künstler und dem Pädagogen: Lernen, auch Techniken lernen, ist durchaus sinnvoll, aber kann nicht alles erbringen, um die Gütekraft zur Wirkung zu bringen. Sie ist etwas, das *zwischen* Personen in Gang kommt und sich abspielt und nicht einseitig einer der beiden Seiten zur Verfügung steht: Wie eine geschenkte Rose wohl zur Liebe anregen, aber auch Lastwagen von Rosen die Liebe der Angebeteten nicht erzwingen können. Und es ist vorausgesetzt, dass die grundsätzliche Ansprechbarkeit darauf, die „Antenne“ und die Potenz zur Gütekraft, bei jedem Gegner oder Gegenüber auch vorhanden ist, und dass das Wirken der Gütekraft von einer Seite bewusst oder unbewusst angeregt werden kann. (Weitere Gesprächsergebnisse sind im *Basistext* und bei den *Gütekraft-Forschungsfragen* eingearbeitet, bis hin zum Vorschlag der Begleitforschung zu einer geplanten Aktion „Jericho in der Eifel“ am Atomwaffenstandort in Büchel.)

#### 4.) *Wie weiter mit der Gütekraft-Forschung?*

Wie organisieren wir den weiterten Forschungsprozess? Wie gewinnen wir Forschende? Wie können wir Forschungsprojekte und den weiteren Prozess finanzieren?

- Als ein gangbarer Weg schälte sich heraus, dass weitere Arbeiten wie die von Bläsi vorgelegte Abschlussarbeit angeregt werden sollten. Dies würde keine aufwendige eigene Infrastruktur erfordern und dennoch praktische Resultate zeitigen. Die Frage, wie schwierig es sei, interessierte Studierende zu finden, ergab, dass an mehreren Universitäten sichtbares Interesse an dem Thema Konfliktbearbeitung erkennbar ist, das z.T. nicht hinreichend durch Angebote aufgegriffen werden konnte. Für die weitere Diskussion ergab sich daraus, dass die AG Gütekraft ihrerseits die Fragestellung und ihre Angebote Studierenden nahe bringen muss. Zahlreiche praktische Punkte wurden angesprochen, einige auch mit Verantwortlichen und Angeboten versehen:
- Auf Tagungen z.B. von Stiftungen das Thema voranbringen durch Beiträge und Ansprache möglicherweise interessierter ProfessorInnen und Studierender;
- Kurzmitteilungen zum Thema können möglicherweise im Rundbrief der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung (AFK) untergebracht werden;
- Die Forschung voranbringen durch weitere Abschlussarbeiten wie die von Burkhard Bläsi (Seminar-, Diplomarbeiten, Dissertationen) und dafür InteressentInnen und aufmerksame BetreuerInnen an den Universitäten (auch im Mittelbau) finden.
- Universität Oldenburg: Es gibt viele interessierte Studierende, zu wenige Angebote, zu wenig Ressourcen: ehrenamtlich angebotene Seminare in Gewaltfreier Konfliktaustragung würden sicherlich gerne angenommen.
- An Universitäten, Studienstandorten präsent sein z.B. durch Aushänge mit Themen
- Schwerpunkte setzen: welche Fakultäten sind von zentraler Bedeutung, welche sollen zuerst systematisch angesprochen werden?
- Gestaltung von Thementexten
  - Kurzformulierung, was Gütekraft ist;
  - Bausteine, die die Arbeitsgruppe Gütekraft vorstellen und was sie anbietet, z.B.: Literatur, Fallbeispiele, Zugänge und Kontakte, Austausch, Begleitung der Arbeit, IFGK-Studententage,



- kurzer Abriss mit Kontaktadressen, wo an Material und weitere Auskünfte zu kommen ist

- Informationen im Internet zugänglich machen.
- Fragestellungen bearbeitbar machen
- Stipendien für Promotionen oder andere Arbeiten besorgen, um Anreize zu schaffen
- eigene Forschungsaufträge ausschreiben
- aktuelle Anknüpfungspunkte suchen (wie Amoklauf in Erfurt)
- bislang bekannte Fallbeispiele und Literatur dazu systematisch zugänglich machen

5.) *Entwurf eines Forschungsprogramms aus dem Jahr 1959*: Burkhard Bläsi informierte auch über einen älteren Vorschlag, dessen Kern hier wiedergegeben sei, weil er eng verwandt ist mit dem Anliegen der Gütekraft-Forschung:

Janis, Katz: Entwurf eines Forschungsprogramms<sup>1</sup>

#### **Mögliche unabhängige Variablen (UV)**

- Sich jeder verbalen oder physischen Gewalt enthalten
- Eigene Pläne und Absichten dem Gegner offen darlegen
- Sich jeder Handlung enthalten, die die andere Gruppe erniedrigen könnte
- Für die eigene Sache sichtbare Opfer bringen
- Konsistente und anhaltende positive Aktivitäten, die eine explizite Realisierung der Gruppenziele darstellen
- Initiierung direkter interpersonaler Kontakte, freundschaftlicher Dialog über die dem Konflikt zugrunde liegenden Themen
- Einnahme einer konsistenten Haltung des Vertrauens in die andere Gruppe und entsprechender Handlungen
- Hohes Maß an Empathie, was die Motive, Erwartungen, Einstellungen und Gefühle der anderen Partei betrifft

#### **Zu untersuchende abhängige Variablen (AV)**

Die Effektivität der oben genannten positiven „Mittel“ könnte evaluiert werden über folgende Konsequenzen:

- Reduktion der Anzahl und Intensität von Gewalthandlungen
- Erhöhte Bereitschaft des Gegners für Verhandlungen
- Einstellungsänderungen bei Personen der Gegenseite gegenüber der Gruppe, die sich nach ethischen Prinzipien verhält
- Größere Motivation bei eigenen Gruppenmitgliedern, sich für die Erreichung humanitärer und soziale Ziele einzusetzen
- Größerer Erfolg der Gruppe beim Erreichen ihrer spezifischen humanitären Ziele
- Einstellungsänderung bei Gruppenmitgliedern im Sinne eines stärkeren Commitments für friedliche Konfliktbearbeitung mit allen rivalisierenden Gruppen

---

<sup>1</sup> Janis, Katz (1959): The reduction of intergroup hostility: Research problems and hypotheses. Journal of Conflict Resolution, 3 (1), 85-100



- Einstellungsänderung bei Beobachtern des Konflikts im Sinne einer größeren Sympathie/Unterstützung der Gruppe, die sich nach ethischen Prinzipien verhält; größere Aufmerksamkeit in deren Prozessen öffentlicher Kommunikation und stärkere Akzeptanz ihrer Ziele.

6.) *Resümee*: Wie schon öfters bei Treffen der Arbeitsgruppe Gütekraft wurde inhaltlich spiralig vorgegangen: Teilweise überschritten sich die Diskussionen mit früheren. Das verlangsamte zwar den Gesamtprozess, hatte aber den Vorteil, dass Neue in der Gruppe Anschluss an den früheren Diskussionsstand bekamen und dieser gerade auch durch sie weitergebracht werden konnte. Mit der guten Kooperation und in dem passenden Rahmen der Versöhnungsbund-Tagung war das Treffen, obwohl einige hatten absagen müssen, durch das konstruktive Zusammenwirken der Anwesenden ein wichtiger Impuls für das Fortschreiten der Gütekraft-Forschung.